Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 56 (1981)

Heft: 4

Artikel: Verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorläufig dem Urteil des Einzelnen überlassen:

Verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung

Die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung wird es in der Schweiz nicht einfach haben. Unter welchem Namen sie auch daherkommt, ob Wärmezähler, individuelle Verrechnung oder Heizkostenverteiler, gross sind die Urteile und Vorurteile, gegen die sie anrennt. Da sind einmal die unangenehmen Erfahrungen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, die immer noch nachwirken. In jüngster Zeit ist noch die Furcht vor staatlichen Eingriffen in das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter hinzugekommen. Eine Abneigung gegenüber staatlicher Intervention übrigens, die für einmal auch von den Mieterverbänden geteilt wird.

Erfahrungen

Dabei sind die Erfahrungen mit verbrauchsabhängiger Abrechnung nicht notwendigerweise schlecht. Ein überaus positives Urteil hat kürzlich auch R. Bühlmann als Präsident jener Wohngenossenschaft abgegeben, die gegen 300 Wohnungen mit Messgeräten ausgerüstet hat (vgl. Das Wohnen, Nr. 9/1980). Die Genossenschafter und er selbst sind überzeugt, dass die verbrauchsabhängige Abrechnung spürbare Einsparungen gebracht hat.

Eine Umfrage des SVW

Wie aus einer Ende 1980 durchgeführten Umfrage des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen hervorgeht, verfügen noch relativ wenige der genossenschaftlichen Wohnungen über Heizkostenverteiler. Einige Genossenschaften gaben an, die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung habe sich als unbefriedigend erwiesen, so dass sie darauf verzichtet hätten. Als Gründe werden angegeben: Wärmediebstahl, Bevorzugung innenliegender Wohnungen, Feuchteschäden durch mangelnde Beheizung, Wasser zu stark kalkhaltig, zu hoher Aufwand für Abrechnungen.

Andererseits haben mehrere Bau- und Wohngenossenschaften, vor allem im Raum Basel, in jüngster Zeit mit dem Einbau von Heizkostenverteilern begonnen. Einige von ihnen sprechen ausdrücklich von einem Versuch. Das Interesse und der Wille, sich aktiv mit der verbrauchsabhängigen Heizkostenabrechnung auseinanderzusetzen, scheinen mithin gerade in genossenschaftlichen Kreisen durchaus vorhanden zu sein. Der Verband wird sich überlegen, wie er dazu beitragen kann, dass das Ergebnis der Versuche auch anderen Genossenschaften zugute kommt.

Wenig Freude an Obligatorium

Das Für und Wider um die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung konnte auch an einer Pressekonferenz der Schweizerischen Aktion Gemeinsinn für Energiesparen (SAGES) nicht abschliessend geklärt werden. Sie fand im Januar dieses Jahres in Zürich statt und drehte sich vor allem auch um die Frage eines gesetzlichen Obligatoriums dieser Verrechnungsart. So rasch, dies war mein Eindruck, wird damit nicht zu rechnen sein. Nach dem Vorprellen des Kantons Baselland mit seinem Energiegesetz von 1980 haben die Berner Grossräte im Februar dieses Jahres die Bremse gezogen. In ihr kantonales Energiegesetz wollten sie keine Verpflichtung zu verbrauchsbezogener Abrechnung aufnehmen.

So wird denn vorerst einmal die freie Meinungsbildung darüber entscheiden, wie es mit der Heizkostenverrechnung weitergeht. Sicher gibt es dafür mehr als eine richtige Methode. Die Genossenschaften dürften gut daran tun, das in ihrem Fall Angebrachte sorgfältig zu ermitteln. Denn im Energiesektor ist man nie vor Überraschungen gefeit, schon gar nicht, wenn es um Sparvorschriften geht.

(Bei der SAGES, Rämistrasse 5, 8001 Zürich, kann gegen Fr. 3.- in Briefmarken ein Heft «Verbrauchskostenabhängige Heizkostenabrechnung - Ja oder nein?» bezogen werden. Im Zentralsekretariat des SVW steht ferner eine umfangreiche Dokumentation den Genossenschaften zur Verfügung.) *fn.*

Darlehen, Baukredite, Hypotheken

Individuelle Beratung für jedes Budget

GZB

Genossenschaftliche Zentralbank Aktiengesellschaft

Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Brugg, La Chaux-de-Fonds, Genève, Lausanne, Lugano, Luzern, Olten, Schaffhausen, Zürich und 35 weitere Geschäftsstellen in der Schweiz

23/79